

Regel 6

Wie sicher schützen Kondome?

Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde das Kondom vor allem zur Schwangerschaftsverhütung angewendet. Mit der Einführung der Antibabypille geriet es beinahe in Vergessenheit, weil seine Schutzwirkung – im Vergleich mit der «Pille» – deutlich unzuverlässiger war. Mit Bekanntwerden der HIV-Epidemie in den 80er-Jahren erlebte das Kondom eine Renaissance. Auf der ganzen Welt wurde es zum Schutz vor HIV-Übertragungen empfohlen. Wie sicher ist es nun? Funktioniert es in der Praxis auch so gut wie in der Theorie? Unten sind die Zusammenfassungen zur Kondomsicherheit der beiden weltweit wichtigsten Organisationen UNO (UNAIDS) und CDC (amerikanische Gesundheitsbehörden) wiedergegeben:

Wie sicher sind Kondome zur HIV-Prävention?

Der stetige Gebrauch von Kondomen ist eine sehr sichere Methode, sich vor einer HIV-Übertragung zu schützen. Intakte Kondome sind für Krankheitserreger von sexuell übertragbaren Infektionen absolut undurchlässig, selbst für die kleinsten Viren, die diese Krankheiten verbreiten. Vier Metaanalysen über die Sicherheit von Kondomen zeigen 69 – 94 Prozent Sicherheit. Aussagekräftige Studien an diskordanten Paaren (ein Partner ist HIV-positiv und der andere nicht) ergeben, dass Kondomgebrauch bei penetrativem Sex die Wahrscheinlichkeit, das Virus zu übertragen, um 90 Prozent reduziert. Aus all diesen Studien kann also gefolgert werden, dass das Übertragungsrisiko durch korrekte und stetige Anwendung von Kondomen um etwa 90 Prozent reduziert wird. Bei perfekter Anwendung kann die Effektivität noch gesteigert werden, aber nie auf 100 %.

Wie sicher schützen Kondome vor sexuell übertragbaren Krankheiten (STI)?

Latex-Kondome schützen bei stetiger und korrekter Anwendung sehr effektiv vor einer HIV-Übertragung. In diskordanten, heterosexuellen Partnerschaften (ein Partner HIV-positiv und der andere nicht), die Kondome immer angewendet hatten, wurden die HIV-negativen Partner zu 80 % weniger häufig angesteckt, als bei gleichen Partnerschaften, die keine Kondome brauchten. Ausserdem zeigen Studien, dass der Kondomgebrauch das Risiko für andere sexuell übertragbare Krankheiten wie Chlamydien, Gonorrhoe und Trichomonaden reduzieren kann; indem Infektionen der Sexualorgane eingeschränkt werden, reduzieren Kondome auch das Risiko bei Frauen für aufsteigende Infektionen ins kleine Becken. Zusätzlich vermindern der korrekte und stetige Gebrauch von Latex-Kondomen das Risiko vor einer Übertragung von Herpes genitalis, Syphilis und Ulcus molle, falls die infizierte Stelle oder Gegend bedeckt ist. Dazu fehlen aber noch genauere Daten.

Quellen:

April K. Sprechen über Sex und über Infektionsrisiken. Verlag Hans Huber, Bern 2012

Joint United Nations Programme on HIV/AIDS (UNAIDS). Making condoms work for HIV prevention. UNAIDS best practice collection. UNAIDS/O4.32E (English original, June 2004). (http://data.unaids.org/publications/irc-pub06/jc941-cuttingedge_en.pdf)

Centers für Disease Control and Prevention. Sexually Transmitted Diseases Treatment Guidelines. Morbidity and Mortality Weekly Report, December 17, 2010 / Vol. 59 / No. RR-12

Ap/Januar 2014